

Massentauglich und «vom Banalen frei»

«Der Chor» begeisterte in der Petruskirche mit dem Musikprojekt, mit dem er den Wettbewerb Spotlight gewonnen hatte

Sängerinnen und Musizierende der Universität Bern, der Pädagogischen Hochschule und der Hochschule der Künste Bern haben Arthur Honeggers «Le Roi David» als eindruckliches multimediales Konzert inszeniert.

STEFAN BUCHER

In nur zwei Monaten komponierte der Schweizer Komponist Arthur Honegger (1892–1955) Anfang 1921 in Paris «Le Roi David», einen sinfonischen Psalm für Sprecher, drei Soli, Chor und Orchester. «Der Chor», wie sich das Vokalensemble aus Studierenden der Universität

und der Pädagogischen Hochschule Bern selber nennt, hat sich mit der Inszenierung des Werks ein faszinierendes, gross angelegtes Projekt ausgedacht und damit den Wettbewerb Spotlight gewonnen, der im Rahmen des Jubiläums 175 Jahre Universität Bern ausgeschrieben worden war.

Zur Inszenierung gehörten nebst Honeggers Musik aufwendige Videoprojektionen, die einerseits aus Details burgundischer Tapissereien bestanden, welche die kriegerischen und religiösen Motive des Librettos visualisierten. Andererseits gesellten sich dazu Titel einzelner Gesänge und Textfetzen, die der deutschen Übersetzung entstammten. Schliesslich mischte auch die Beleuchtung mittels un-

terschiedlicher Helligkeit und abwechselnder Farben im Gesamtgeschehen mit.

Dynamisches Potenzial

Im Mittelpunkt des Spektakels stand jedoch stets die Musik. Arthur Honegger selbst äusserte den Wunsch, Stücke zu schaffen, die beides sind: massentauglich und «vom Banalen (...) frei». «Le Roi

Arthur
Honegger.
ZVG



David» spiegelt dieses Ansinnen schon rein äusserlich wider, indem eine klare Anlage einer klanglichen Textur von teilweise höchster harmonischer und kontrapunktischer Komplexität gegenübersteht.

Wie die Sängerinnen und Sänger des Chors sowie ihr feinsinnig und leidenschaftlich agierender Leiter Rudolf Kämpf dieses schwierige Werk meisterten, war beeindruckend: Alle Register fanden sich selbst in sehr dissonanten Akkorden scheinbar mühelos zurecht, und die Geschichte wurde gesanglich so spannend dargestellt, dass man atemlos zuhörte. Dafür sorgte auch das differenzierte Gestaltungsspektrum. Der Chor lotete das gewaltige dynamische Potenzial der Komposition voll aus. Mal er-

klangen ihre Stimmen im ätherisch gehauchten Pianissimo, mal in brachialem militärischem Lärm. Begleitet wurden der Chor von einem sensibel und versiert spielenden Orchester, welches aus Studierenden der Hochschule der Künste Bern bestand. Nicht zuletzt trugen die eindringlich gesungenen Soli von Christoph Metzger (Tenor), Susanne Gritschneider (Alt) und Stephanie Bühlmann (Sopran) sowie der Sprecher Cyril Tissot zum Gelingen der Aufführung bei.

[i] **WIEDERHOLUNG** des Konzerts am 9. Mai, 20 Uhr in der Ref. Kirche Herzogenbuchsee und am 10. Mai, 20 Uhr in der Petruskirche Bern. Infos: www.derchor.ch